



IPS Anwendung im Betriebsverbund

Unterstützung und Fortschritte in der IPS Anwendung



Meine Gruppe



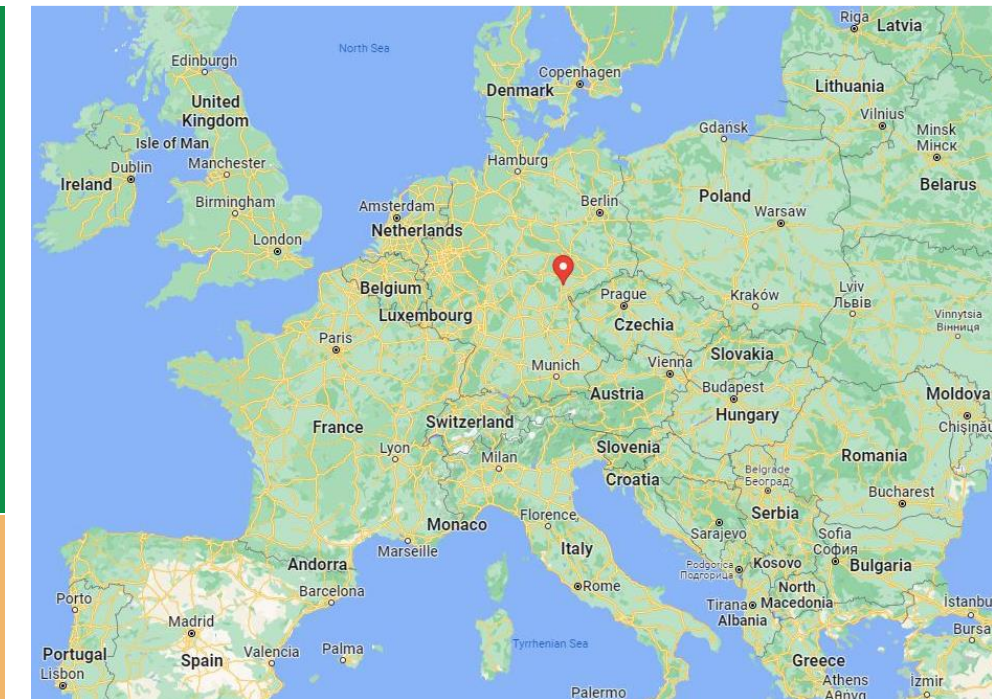
Dr. Thomas Rottstock
Julius Kühn – Institut
Stahnsdorfer Damm 81
14532 Kleinmachnow
DE

PRÄSENTATION DES JKI

Dieser Betriebsverbund wird vom Julius Kühn – Institut (JKI) koordiniert. Das JKI ist das Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen in Deutschland. Das H2020 Projekt IPMWORKS wird am Institut für Strategien und Folgenabschätzung betreut.

DER BETRIEBSVERBUND

Unser Betriebsverbund besteht aus insgesamt 10 Ackerbaubetrieben, in den Bundesländern Sachsen-Anhalt und Thüringen. Die Landwirte bauen zum Beispiel Weizen, Raps, Gerste, Hartweizen, Kartoffeln und Zuckerrüben an. Mit Blick auf den integrierten Pflanzenschutz liegt der Fokus auf der mechanischen Unkrautregulierung.



Ziele und Motivationen der Landwirte

Unsere Landwirte sind an Alternativen zum Herbizideinsatz interessiert – zum Beispiel modernen Maschinen zur mechanischen Unkrautregulierung. Zudem erhoffen sich die Landwirte einen effektiveren Einsatz von Pflanzenschutzmitteln (z.B. durch moderne Spritztechnik). Eine positive Sicht der Gesellschaft auf die lokale Landwirtschaft ist auch ein Motiv für die Landwirte vermehrt IPS anzuwenden.

ANTRIEB

Die Landwirte sind besorgt über zukünftige politische Entscheidungen, die den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln gesetzlich beschränken. Die Landwirte sind an einer intakten Umwelt und gesunden Lebensmitteln interessiert. Sie sorgen sich über entsprechende Bedenken der Gesellschaft.

HINDERNISSE

Die Landwirte fürchten zusätzliche Kosten und Risiken durch die Anwendung von integriertem Pflanzenschutz. Auch der Mangel an Arbeitskräften führt dazu, dass die Landwirte einige IPS Methoden nicht anwenden. Aufgrund von Frühjahrestrockenheit scheuen die Landwirte bestimmte IPS Methoden. Eine Mentalität der sauberen Felder ist weit verbreitet und behindert die Toleranz von nicht gewinnschmälernden Kulturschäden.



IPS Herausforderungen und Ergebnisse

IPS Herausforderungen

Was waren die Herausforderungen im IPS?

Einige Landwirte fokussieren sehr stark auf ökonomische Aspekte (hohe Erträge). In Zeiten stark steigender Kosten (Inflation) ist es besonders schwierig diese Einstellung der Landwirte zu ändern.

Wir haben versucht die Landwirte dazu zu bewegen mehr mechanische Maßnahmen in der Unkrautregulierung anzuwenden aber hohe Dieselpreise und Arbeitskräftemangel erschwerten es.

Effiziente moderne Maschinen (z.B. für die Unkrautregulierung) sind teuer – Landwirte suchen nach finanzieller Unterstützung.



Unsere Ergebnisse

Welche Fortschritte hat der Betriebsverbund gemacht?

Die Landwirte wissen, dass es eine Vielzahl an modernen Maschinen auf dem Markt gibt. Wir haben nach Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung für die Landwirte gesucht. Einige Landwirte sind motiviert in moderne Pflanzenschutztechnik zu investieren um die Anwendung synthetischer Pflanzenschutzmitteln zu reduzieren.

Welche Probleme sind noch nicht gelöst?

Weitere Diversifizierung der Fruchtfolgen auf einigen Betrieben. Die Toleranz für Unkräuter, Krankheiten und Schädlinge ist oft immer noch sehr gering. Es besteht ein Bedarf an mehr biologischen Alternativen zu chemischen Pflanzenschutzmitteln. Die Überwachung der Kulturen durch die Landwirte ist oft verbesserungswürdig. Entscheidungshilfen für den PSM Einsatz sollten öfters genutzt werden.

Wie werden die Landwirte weiter machen?

Die Koordination des Betriebsverbundes durch das JKI endet mit dem Projekt. Der weitere Erfahrungsaustausch obliegt dann den Landwirten.

Schlussfolgerung

Beitrag von ‚Soft Skills‘ zu Betriebsverbund und Problemlösung

Wir haben einen Feldtag zum Thema mechanische Unkrautregulierung durchgeführt, bei dem Landwirte die Möglichkeit hatten ihre Erfahrungen über entsprechende Maschinen und deren Einsatz auszutauschen. Eine Vielzahl an moderner Hack- und Striegeltechnik wurde vorgestellt und im Feld getestet.

Die Diskussion unter den Landwirten hat gezeigt, dass es einige Faktoren gibt, die es den Landwirten erschweren die Unkräuter vermehrt mechanisch zu regulieren.

Mechanische Unkrautregulierung erfordert einen größeren Arbeitszeitbedarf und höhere Mechanisierungskosten. Zudem hängt die Effektivität der Maßnahmen sehr vom Wetter und Zustand des Bodens ab.

Ansätze zur Unterstützung

An welchem Problem arbeitet der Betriebsverbund intensiv?

Wegen großer räumlicher Distanzen zwischen den Betrieben ist es sehr schwer gemeinsame Treffen der Landwirte zu organisieren. Eine weitere Herausforderung stellt eine weite Distanz zwischen Betrieben und der koordinierenden Organisation dar.

Wie ging es weiter? Was wurde unternommen?

Wir haben die Veranstaltungen (z.B. Feldtage) auf Betrieben organisiert, die relativ zentral im Betriebsverbund gelegen sind. Zusätzlich haben wir im Winter Veranstaltungen online durchgeführt, was aber nicht so gut angenommen wurde wie wir es erhofft hatten. Landwirte scheinen online Veranstaltungen nicht besonders zu mögen.



Individuelle Unterstützung

Die Landwirte wurden individuell während Besuchen für folgende Maßnahmen beraten:

- Kulturüberwachung
- Anlage von einfachen Feldversuchen
- Datenerhebung (Umfragen, Bonitieren)
- Organisation von Feldtagen

Zudem gab es individuelle Beratung bei Veranstaltungen, durch Emails und Telefongespräche.

Bedeutung von räumlicher Distanz zwischen den Betrieben

Unsere Schlussfolgerung

Die weiten Distanzen zwischen den Landwirten innerhalb unseres Betriebsverbundes sind das Hauptproblem. Es erschwert Erfahrungsaustausch und beratende Unterstützung.

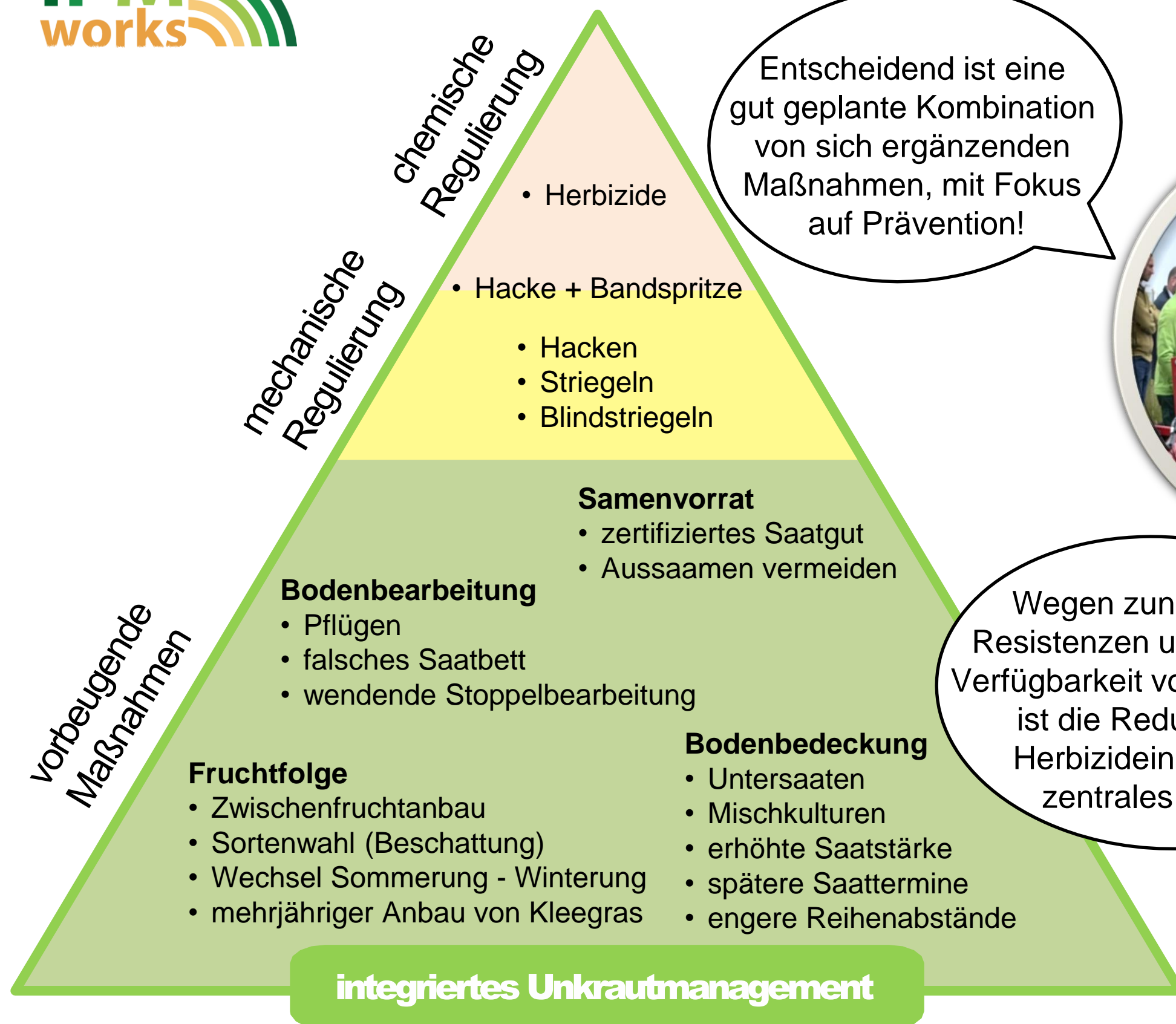
Unsere Verbesserungsvorschläge

Betriebe eines Verbundes sollten nicht zu weit voneinander entfernt liegen. Bis zu etwa 30 Kilometer Entfernung untereinander wäre optimal. Es sollten nur hochmotivierte Landwirte dem Betriebsverbund beitreten. Das ist entscheidend für eine effiziente Zusammenarbeit.

Förderung der Gruppe

Kollektive Beratung im Betriebsverbund wurde während Gruppentreffen, Feldtagen und Onlineveranstaltungen praktiziert.

IPS Anwendung & PSM Einsatz



Entscheidend ist eine gut geplante Kombination von sich ergänzenden Maßnahmen, mit Fokus auf Prävention!

Wegen zunehmender Resistenzen und sinkender Verfügbarkeit von Wirkstoffen, ist die Reduktion des Herbizideinsatzes ein zentrales Thema.



“ Das Bewusstsein der Landwirte für den integrierten Pflanzenschutz hat während IPMWORKS zugenommen. In Abhängigkeit von Kultur, Boden und Niederschlag werden alle genannten Anbaumethoden mehr oder weniger in unserem Betriebsverbund angewendet.

Dr. Thomas Rottstock



“ Methoden des IPS wurden von den meisten Landwirten bereits vor IPMWORKS angewendet. Das Projekt bot aber eine gute Grundlage für den Austausch entsprechender Erfahrungen. Die Kooperation mit den internationalen Projektpartnern war sehr hilfreich.